

Ornithologie | Basstölpel stürzen sich mit bis zu 100 km/h ins Meer

Von Treue, Tölpeln und Trotteln

Urs Wüthrich

Auf der kleinen Insel Bonaventure vor der Ostküste der Gaspésie in der kanadischen Provinz Québec finden sich jährlich über 50 000 Paare Basstölpel ein, um ihren Nachwuchs zu sichern. Es ist eine der grössten Kolonien von Basstölpeln der Welt, welche sich auf dem Hochplateau der Insel zusammenfindet. Der Basstölpel (*Morus basanus*) ist ein Stosstaucher, der im Sturzflug ins Meer eintaucht, um nach Fischen zu jagen. Er kann mit bis zu 100 km/h ins Wasser schiessen. Für diese Fangtechnik besitzt er einen stromlinienförmigen Körper, lange, schmale Flügel, einen fein gezähnten Schnabel und grosse Schwimmfüsse. Ihren Namen verdanken alle Tölpel dem unbeholdenen wirkenden Gang auf dem Festland. Tölpel sind jedoch hervorragende Segelflieger und verbringen die meiste Zeit ihres Lebens auf dem offenen Meer. Zum Aufsteigen braucht der Basstölpel einen guten Wind unter den Flügeln. An Land würde dies einen langen Anlauf bedeuten, aber dafür laufen die Vögel zu schwerfällig. Darum brüten Basstölpel an Steilküsten, wo der kräftige Seewind durch die Felswand nach oben gedrückt wird. Dann brauchen sie ihre Flügel nur auszubreiten, um vom Wind getragen zu werden. Steilküppen werden deshalb besonders gerne als Brutplätze benutzt.



Eine Basstölpel-Brutkolonie im Nationalpark auf der Insel Bonaventure in Ostkanada. In einer Kolonie der Basstölpel wird mittels Körpersprache intensiv miteinander kommuniziert. FOTOS: URS WÜTHRICH



Ein Basstölpel legt jeweils pro Saison nur ein Ei. Jährlich finden sich auf Bonaventure über 50 000 Paare ein, um ihren Nachwuchs zu sichern. Die meiste Zeit ihres Lebens verbringen die hervorragenden Segelflieger jedoch auf dem offenen Meer.

Die Tölpelfamilie

Die Familie der Tölpel (*Sulidae*) ist von der Arktis über die Tropen bis in die Subantarktis als Brutvögel vertreten. Der Australische Tölpel (*Morus serrator*) ist die am weitesten südlich brütende Art. Trotz seines Namens gehört der Australische Tölpel eher zur Fauna Neuseelands als zu derjenigen Australiens. Auf den Galapagosinseln können Blaufusstölpel (*Sula nebouxi*), Rotfusstölpel (*Sula sula*) und Maskentölpel (*Sula dactylatra*) beobachtet werden. Die blauen Füsse des Blaufusstölpels entstehen als Interferenzen von Collagenfasern in den Füssen. Zudem werden dort durch die Aufnahme von frischen Fischen grosse Mengen an Carotinoiden eingelagert. Je mehr Nahrung ein Tier aufnimmt, desto blauer werden seine Füsse und desto begehrt wird das balzende Männchen bei den Weibchen. Die Rotfärbung des Rotfusstölpels geht ebenfalls auf Carotinoide zurück. Dieser ist der einzige Tölpel, welcher trotz Schwimmhäuten seine Zehen biegen kann, um Äste zu umklammern. Er kann so auf Bäumen brüten und sich der

Konkurrenz der Bodenbrüter entziehen. Der Mensch scheint für Tölpel keine Bedrohung zu sein, denn der Autor konnte sie aus nächster Nähe fotografieren. So entstand auch das Bild eines Blaufusstölpels, welcher ein Küken und ein Ei zwischen den Füssen hütete. Innerhalb der Familie ist der Basstölpel die am weitesten im Norden brütende Art und die einzige, die auch in Europa ihre Jungen aufzieht. Der Basstölpel legt jeweils pro Saison nur ein Ei. Seinen deutschen Namen verdankt der Vogel der vor der schottischen Küste gelegenen Felseninsel Bass Rock, wo eine grosse Kolonie brütet. Das Territorium rund um sein Nest verteidigt der Basstölpel aggressiv. Mit Eindringlingen liefert er sich heftige Schnabelgefechte. Zu seinen Artgenossen hält er einen Abstand, der etwa zweimal seiner Reichweite entspricht. Trotz dieser Distanz wirken aus der Luft betrachtet die

Kolonien so dicht besiedelt, dass sie an verschnittene Hänge oder Terrassen erinnern. Bei den kanadischen Basstölpeln migrieren die Jungvögel bis zum Golf von Mexiko. Auf ihrem Rückflug ab März legen sie täglich bis zu 90 Kilometer zurück. Ausgewachsene Vögel fliegen nicht ganz so weit.

Komplexe Körpersprache

Verhaltensforscher haben die komplexe Körpersprache der Tölpel analysiert. Das Männchen sammelt als Nistmaterialien Tange, Gras und Federn, welche zu einem Nest mit einer sanften Grube geformt und mit Exkrementen verklebt werden. Um sein Territorium zu verteidigen, spreizt ein Tier seine Flügel und schwenkt den Kopf unter Geschrei von einer Seite zur anderen. Konkurrenten strecken einander ihren Hals mit offenem Schnabel entgegen. Wird eine solche Drohung nicht akzeptiert, kann es so



Die Brutplätze der Meeresvögel befinden sich auf Felsvorsprüngen und Hochplateaus, wobei Steilküppen von den Tölpeln besonders gerne als Brutplätze benutzt werden.



Trottellummen beim Sumburgh Head an der Südspitze von Shetland. Sowohl Basstölpel wie auch Trottellummen leben in einer Einehe. Nach der Brutpflegezeit trennen sich die Partner und ziehen voneinander unabhängig fort. In der folgenden Brutsaison treffen sie wieder als Paar zusammen.

lange zu heftigen Kämpfen kommen, bis ein Tier erschöpft oder sogar verletzt ist. Wenn jedoch der sehr territoriale Partner beim Nest ankommt, kneift das Männchen das Weibchen ins Genick. Dieses scheint die Liebkosung zu schätzen und hält den Hals hin, damit das Männchen hineinbeissen darf. In der Folge recken sich beide Tiere Brust an Brust nach oben und schlagen ihre Schnäbel zusammen. Zu diesem Begrüssungszeremoniell wird zudem lautstark gerufen, was die Bande des Paares verstärken und die Aggressivität des Männchens dämpfen soll. Die darauffolgende Paarung ist besonders im frühen Frühling intensiv, kann aber während der ganzen Brutzeit vorkommen. Beide Partner brüten zusammen das einzige Ei aus, woraus sechs Wochen später ein Küken schlüpft. Drei Monate später wird es sein Nest räumen. Bevor ein Elternteil sein Nest verlässt, zeigt er mit dem Hals senkrecht nach oben, um dem Partner anzuzeigen, dass er abheben möchte. Dabei hebt er abwechselnd das rechte und das linke Bein. So kann er seine Brusttaschen füllen, welche ihn wie Airbags beim raschen Eintauchen ins Wasser schützen. Zum Schlafen strecken die Tiere ihren Kopf unter ihr Gefieder.

Trottel bei den Tölpeln

Bei den Basstölpeln konnte der Verfasser auch einige Trottellummen (*Uria aalga*) beobachten, welche sich zur Fortpflanzungszeit ebenfalls an Land aufhalten. Auch deren Brutplätze sind steile Felsklippen mit schmalen Felsbändern oder kleinen Vorsprüngen. Sie brüten ebenfalls auf Klippenbändern

und Felsvorsprüngen sowie auf den freien Plateaus. In deren Kolonie werden zudem mehrere weitere Meeresvögel geduldet. In Shetland konnte man die Trottellummen gemeinsam mit Gryllsteuten (*Cephus grylle*) und Tordalken (*Alca torda*) beobachten, welche alle zur gleichen Familie der Alken gehören. Kein anderer Alk toleriert innerhalb der Brutkolonie eine so grosse Nähe zum nächsten Nachbarn. In der Hauptsaison können sich bis zu 20 Paare 1 Quadratmeter teilen. Ein Seitensprung wäre also verlockend verführerisch. Trotzdem führen Trottellummen ebenfalls eine monogame Saisonhe mit Partner treue. So dürfen sie sich sicher sein, dass sie beim Bebrüten der Eier und Füttern der Jungvögel ihren eigenen Nachwuchs grossziehen.

Monogamie bis zum Tod

Basstölpel und Trottellummen leben in einer Einehe. Ausserhalb der Brutpflegezeit trennen sich die Partner und ziehen voneinander unabhängig fort. In der folgenden Brutsaison treffen sie wieder als Paar zusammen. Aus menschlicher Sicht ist kaum verständlich, wie sich die Vögel wiedererkennen, sehen doch für uns alle gleich aus, ebenso wie Pinguine oder viele Singvögel. Ist einer der Partner verstorben, so verlässt der verbleibende Vogel den Brutplatz. Zusammen mit den anderen alleinstehenden Tieren findet er sich in einem anderen Teil der Kolonie ein, um einen neuen Partner zu finden.

Der Bürger Biologe Urs Wüthrich machte diesen Sommer eine Reise durch den Osten Kanadas. Er besuchte dabei eine der weltgrössten Kolonien von Basstölpeln.



Ein Rotfusstölpel auf der Insel Genovesa, ...



... ein Blaufusstölpel mit Ei und einem Jungen zwischen seinen Füssen ...



... sowie Maskentölpel – alle auf den Galapagosinseln beobachtet.